

WELT- WIRTSCHAFTS KRISE

**Der Imperialismus
am Vorabend der proletarischen Revolution**

HEFT 2

Dokumente der Plenartagungen
des
Zentralkomitees
Arbeiterbund für den
Wiederaufbau der KPD
Januar 2010 bis Oktober 2010

Oktober 2008 - HEFT 1 - Dezember 2009

WELT- WIRTSCHAFTS KRISE

**Der Imperialismus
am Vorabend der proletarischen Revolution**

Dokumente der Plenartagungen
des
Zentralkomitees
Januar 2010 bis Oktober 2010

Preis: 3,50 Euro

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD
Zentralkomitee
München 2010

Printed in the Federal Republic of Germany
Druck und Verlag
Verlag Das Freie Buch GmbH
Tulbeckstr. 4 – 80339 München

Inhalt

Die Weltwirtschaftskrise und die Verelendung des Volkes – Einige neuere Fakten (Januar 2010)	S. 7
Weltwirtschaftskrise – Sozialismus oder Untergang in der Barbarei (März 2010)	S.10
Im dritten Jahr der Weltwirtschaftskrise (April 2010)	S.27
Die Krise steuert auf den Höhepunkt zu – Das Gesamtkapital greift die Arbeiter und die Völker aufs Schärfste an (Juni 2010)	S.33
Der Kapitalismus verfault und zersetzt sich – Nur die sich zum Sturz des Kapitalismus organisierende Arbeiterklasse kann die Gesellschaft retten (Juli 2010)	S.59
Zur Weltwirtschaftskrise (August 2010)	S.81
Hat die Weltwirtschaftskrise ihr Vernichtungswerk getan? (Oktober 2010)	S.94

Vorwort

Die Weltwirtschaftskrise tobt nun jetzt schon im dritten Jahr über die Welt. Millionen und Abermillionen geleistete Arbeitsstunden hat sie vernichtet. Sie schuf nicht nur Erwerbslosigkeit weltweit, sondern schuf Hunger, Tod und absolute Verelendung selbst in den höchstindustrialisierten Ländern wie der Bundesrepublik. Dieses Zerstörungswerk der Weltwirtschaftskrise ist das größte in der Geschichte des Imperialismus – außerhalb der Weltkriege.

Ist die Zerstörung durch die Weltwirtschaftskrise der gesamten weltweiten Ökonomie in eine Phase eingetreten, wo die Zerstörung für die Imperialisten und ihr Weiterleben objektiv als genügend erscheint? Oder aber hat die Zerstörung nur den Zustand und das Stadium der Stagnation bzw. der Depression angenommen? Sind einzelne Länder wie z.B. der deutsche Imperialismus durch seine besondere Situation in der Weltwirtschaftskrise als Profiteur gegenüber anderen nationalen Volkswirtschaften, insbesondere im EU-Bereich, in der Lage, von der Weltwirtschaftskrise in einen Aufschwung überzugehen?

In welchem Stadium die Weltwirtschaftskrise sich befindet ist ganz und gar keine akademische Frage, mit deren Beantwortung man so früh wie möglich den Zyklus der Ökonomie des Imperialismus bestimmen möchte. Sondern statt dessen ist es eine Lebensfrage, um bestimmen und wissenschaftlich nachweisen zu können, wieviel Zeit der Arbeiterklasse und den Völkern in einer Vorkriegszeit verbleibt für die Revolution, und wie nahe wir am Vorabend des Krieges stehen.

Mit dieser Fragestellung endet dieses zweite Heft mit Ausarbeitungen des Zentralkomitees des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zur Weltwirtschaftskrise 2008 - ? Hier wird die Entwicklung der Krise im Jahr 2010 nachgezeichnet. Noch ein-

mal: Nicht zum Selbstzweck, sondern um den Arbeitern nüchtern ihre wirkliche Lage und die wirkliche Lage der Gesellschaft am Ende einer alten Ausbeuterordnung darzulegen und daraus die Taktik der Fortgeschrittensten, der Avantgarde, der Kommunisten und der revolutionären Arbeiteropposition zu entwickeln.

Oktober 2010
Zentralkomitee des
Arbeiterbunds für den
Wiederaufbau der KPD

Januar 2010

Die Weltwirtschaftskrise und die Verelendung des Volkes **Einige neuere Fakten**

In Höhe von Billionen von Dollar, Euro und Yen haben die imperialistischen Staaten die weitere und zukünftige Ausplünderung und Verelendung der Völker benutzt, die Monopole und Banken in der Krise zu stützen. Mehr als einen zeitweiligen Stillstand des zyklischen Abschwungs und der Vernichtung durch die Weltwirtschaftskrise haben diese Billionen nicht bewirkt. Und auch das kommt zu einem Ende. Nach dem Auslaufen der 8000-Dollar-Prämie für Hauskäufe in den USA (also einer vom Volk bezahlten Stützungszahlung für Grundbesitzer und Immobilienfirmen) ist dort der Immobilienmarkt sofort um 17% eingebrochen – so stark wie seit 1968 nicht mehr. In einem vertraulichen Vorstandsbrief von VW wird vorgerechnet, daß nach dem Ende der „Abwrackprämien“ weltweit der Automobilmarkt um weitere 67 Millionen Fahrzeuge schrumpfen werde (FAZ, 26.1.10).

Wie in der großen Krise 1929-1932 geht der Kapitalexport zurück. Die Auslandsdirektinvestitionen des deutschen Finanzkapitals sind seit 2008 auf ein Drittel zurückgegangen, die Gewinne daraus auf die Hälfte. Was das zinstragende Kapital angeht, so wird es nur noch zu teilweise horrenden Konditionen ins Ausland verliehen. Der griechische Staat konnte seine neue Acht-Milliarden-Anleihe (dringend nötig, um eine im April fällige Anleihe über ebenso acht Milliarden Euro zurückzahlen zu können) nur mit einem Zinsaufschlag von 3,8 Prozentpunkten im Vergleich zu deutschen Bundesanleihen überhaupt unterbringen, einen Aufschlag, den das Handelsblatt „rekordverdächtig“ nennt. Dabei wird weiter von einem Zerfall des Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion geredet: nicht nur, was einen möglichen Austritt von

8 Staaten wie Griechenland, Portugal oder Irland aus dem Euro angeht, sondern etwa auch der italienische Industriellenverband spricht davon, durch einen Austritt aus der EWWU und die damit mögliche Abwertung einer eigenen Währung die Schuldenlast zu verringern und die eigenen Exporte billiger zu machen. Die EU hat inzwischen ein Gutachten in Auftrag gegeben, das über die juristischen Möglichkeiten des Austritts einzelner Staaten aus der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion Klärung schaffen soll, nachdem eben dies im Vertrag von Maastricht nicht geregelt wurde. Welche Ironie imperialistischer Geschichte: Gerade eben, am 1. Dezember 2009 trat der Vertrag von Lissabon in Kraft, in dem es heißt: „Die Union errichtet eine Wirtschafts- und Währungsunion, deren Währung der Euro ist.“¹

Die Gefahr für die Völker nicht nur Griechenlands, Portugals, Irlands, sondern auch die Völker in der BRD und der annektierten DDR, Frankreich, Italien haben wir ausführlich dargelegt. Es bewahrheitet sich jeden Tag mehr. Zur Sicherung ihrer Kapitalanlagen greifen die geschäftsführenden Ausschüsse der imperialistischen Hauptländer immer ungenierter in die Staatsgeschäfte der schwächeren imperialistischen Länder ein. Den „Sanierungsplan“ der griechischen Regierung hat die EU gerade verworfen und noch schärfere Maßnahmen gegen das griechische Volk verlangt.²

Hier ist festzuhalten: Eines der Grundmerkmale des Imperialismus, eines seiner Lebenselixiere, der Kapitalexpert, wird von der Weltwirtschaftskrise aufs Schärfste angegriffen. Es ist dies eine der imperialistischen Formen, in denen Krisen die Existenz des bürgerlichen Eigentums selbst gefährden. So verschärft die Weltwirtschaftskrise nicht nur den Kampf um die Märkte und Roh-

¹ Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, Artikel 2, Abs. 4.

² Gleichzeitig gestehen sie ihre Angst vor dem griechischen Volk ein. So bezweifelt das „Handelsblatt“ den Erfolg des „Sparplans“ „unter anderem wegen der Proteste der Bevölkerung gegen die Sparmaßnahmen. Für den 10. Februar hat die Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes zu einem Generalstreik aufgerufen. Gestern demonstrierten Hunderte Landwirte in Athen für höhere Subventionen.“ (HB, 26.1.2010)

stoffquellen, sondern ebenso um die Kapitalanlagesphären.

Die Monopole und ihr Staat greifen in der Krise die Lebens- und Existenzbedingungen der Arbeiter und des Volks besonders scharf an. Noch ist es teilweise ideologische Vorbereitung, wenn ein Herr Koch die Zwangsarbeit fordert und die Erwerbslosen scharf angreift. Doch die Abwälzung immer größerer Teile der Gesundheitsvorsorge auf die dem Arbeiter überhaupt noch verbliebenen Lohnanteile, und zwar durch die Zusatzbeiträge zur Krankenversicherung, ist ein Schritt zur völligen Zerschlagung der Sozialkassen. Mit der Zunahme der Erwerbslosigkeit werden sich diese Angriffe enorm verschärfen und an Tempo gewinnen. Wir müssen die Arbeiter davor warnen und sie auf den Kampf vorbereiten. Gegen die Zerstörungen der Krise durch Stilllegungen, Vernichtung von Produktionsmitteln, Ruinierung von Arbeitskraft etc. ist im Kapitalismus kein Kraut gewachsen. Die Erwerbslosigkeit, die wirtschaftliche Zerrüttung durch den Imperialismus auf der Grundlage des Grundwiderspruchs zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung wird besiegt, aber dadurch, daß man die Bourgeoisie stürzt, das Eigentum an den Produktionsmitteln in gesellschaftliches überführt, daß man in den hochindustrialisierten Ländern die Diktatur des Proletariats aufrichtet und in den Ländern, wo der Kapitalismus tobt, aber noch durch unseren eigenen Imperialismus unterworfen ist, die Volksdemokratie – mit einem Wort: durch die Revolution und durch den Sozialismus.

Anders verhält es sich, wenn der Kampf – und er muß auch geführt werden – sich darum dreht, die Arbeiterkassen in Arbeiterhand zu bekommen gegen die Zerstörung und Vernichtung der letzten Reste eines für das Volk nützlichen Gesundheitswesens. Und wenn man den Kapitalisten samt ihrer Regierung verweigert, das letzte Geld aus den Sozialkassen zu rauben – dagegen kann sehr wohl die Arbeiterklasse innerhalb des Kapitalismus erfolgreich ankämpfen. Und sie muß es insbesondere auch in der Weltwirtschaftskrise.